

Analysen

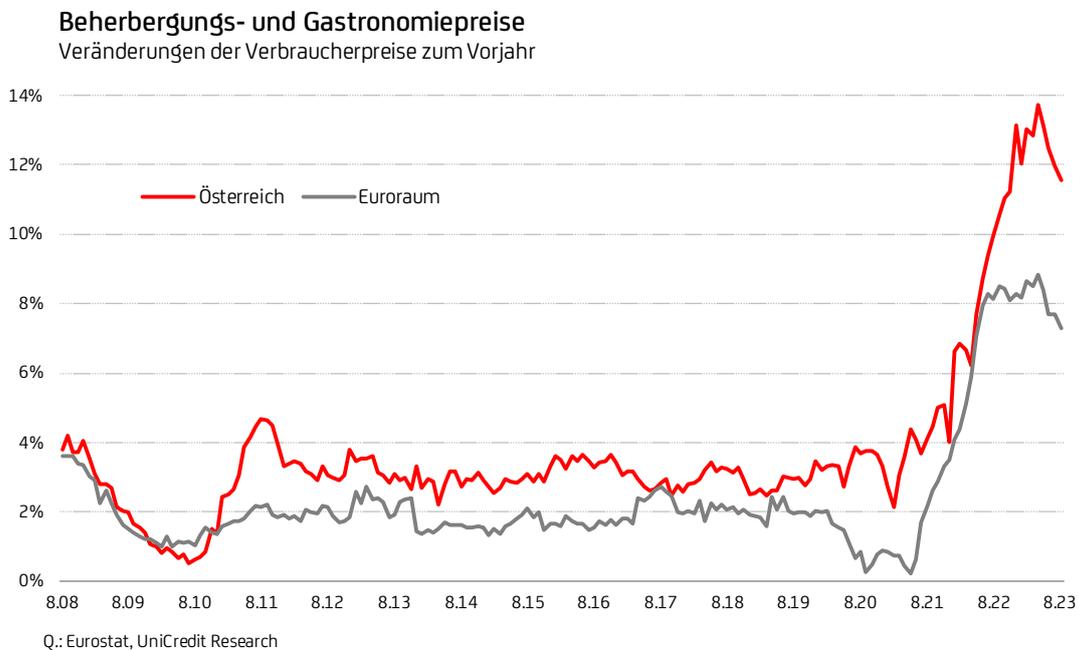
 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

Oktober 2023

Tourismus 2023



TOURISMUS VERLIERT 2023 AN SCHWUNG



- Die Tourismuskonjunktur verliert in der zweiten Jahreshälfte 2023 an Schwung; im Gesamtjahr werden die Sektoreinnahmen aufgrund der hohen Preissteigerungen das Vorkrisenniveau von 30 Mrd. € nominell zwar erreichen, preisbereinigt aber verfehlen.
- Langfristig verliert der Sektor Anteile am Weltmarkt, da der Konkurrenzdruck zunimmt und der Tourismus in Österreich an Wachstumsgrenzen stößt.
- Die Tourismuseinnahmen können den Nachfragerekorden nicht mehr folgen. Seit 2008 sind die Einnahmen pro Übernachtung nominell um 1,1 % p. a. und damit langsamer als in der Vorperiode gestiegen, real gesunken. Es stellt sich die Frage, ob der Österreichurlaub zu billig angeboten wird.
- Die Tourismusnachfrage hat sich in Richtung einkommensschwächerer Segmente verschoben; vor allem werden Ferienwohnungen zunehmend beliebter. Auf das Segment entfallen schon rund 25 % aller Nächtigungen.
- Österreichs Tourismus verliert auch in Europa Marktanteile. Das Preisniveau liegt im europäischen Mittelfeld bzw. trotz der massiven Verteuerung des Angebots 2022 nur um 6 % über dem EU-Durchschnitt.
- Die Gastronomie ist der wesentliche Preistreiber im Tourismussektor, da die Branche 75 % zum Sektorpreisniveau beiträgt. Die Preisentwicklung zeigt, dass die Beherbergungsbetriebe in einigen Segmenten vermutlich noch Spielraum für Preiserhöhungen haben, ohne ihre Konkurrenzfähigkeit längerfristig zu schädigen.

Autor: Günter Wolf

Impressum

Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
Economics & Market Analysis Austria
Rothschildplatz 1
1020 Wien
Telefon +43 (0)50505-41954
Fax +43 (0)50505-41050
E-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: Oktober 2023

Tourismuskonjunktur verliert in der zweiten Jahreshälfte 2023 an Schwung ...

Die Ankünfte in- und ausländischer Gäste in Österreich lagen in den ersten acht Monaten 2023 noch um 3,2 % unter dem Ergebnis 2019, die Zahl der Übernachtungen um 1,5 % darunter (Grafik 1). Hingegen haben die Tourismusumsätze schon im ersten Halbjahr mit 16,2 Mrd. € nominell das Vorkrisenniveau bereits wieder erreicht, vor allem angetrieben von hohen Preissteigerungen. Bis August 2023 verteuerten sich die Leistungen der Gaststätten und Beherbergungsbetriebe in Österreich gegenüber dem Vorjahr um 12,6 %.

Zwar lassen die optimistischen Buchungsinformationen aus der Branche für die restlichen Sommermonate weitere Zuwächse erwarten. Bis Jahresende werden aber die anhaltend hohen Lebenshaltungskosten und die weitere Konjunkturabkühlung in zentralen Zielmärkten die Reisebereitschaft wie die Reiseausgaben der Konsumenten bremsen. Seit Juni liegen die Geschäftserwartungen im Beherbergungsgewerbe und der Gastronomie unter ihrem langfristigen Durchschnitt und kündigen für die nächsten Monate eine Abkühlung der Tourismuskonjunktur an. Bis Ende 2023 sollte der Rekord von 153 Millionen Nächtigungen 2019 zumindest erreicht und die nominellen Einnahmen von 30 Mrd. € übertroffen werden; preisbereinigt werden die Tourismusumsätze das Vorkrisenniveau aber deutlich verfehlen.

... und der Sektor verliert langfristig weitere Anteile am Weltmarkt

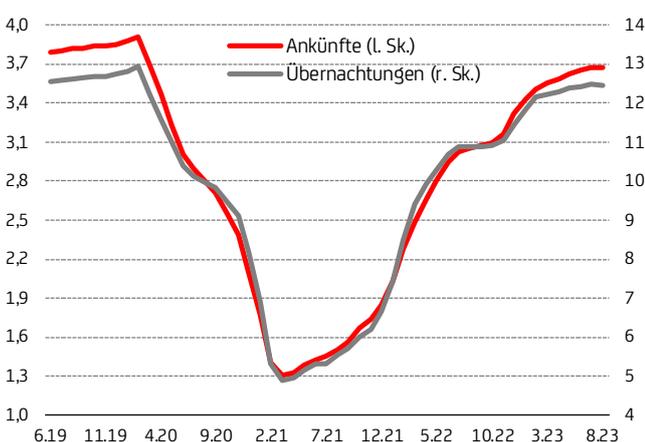
Weltweit werden die internationalen Touristenankünfte und Deviseneinnahmen 2023 etwa 90 % bis 95 % ihres Vorkrisenniveaus erreichen (Q.: World Tourism Organization). Damit würden die Marktanteile Österreichs mit 2,4 % bei den Ankünften und 1,5 % an den Einnahmen 2023 noch über dem Niveau der letzten zehn Jahre bleiben (Grafik 2). Voraussichtlich gehen aber die pandemiebedingten Anteilsgewinne in den nächsten Jahren verloren, trotzdem das Tourismusland Österreich v. a. gegenüber klimatisch stärker benachteiligten Destinationen an Attraktivität gewinnt. Mit der weiteren Globalisierung des Sektors wächst der Konkurrenzdruck am Weltmarkt und die Branche stößt zunehmend an Wachstumsgrenzen, ...

... in der Akzeptanz der Bevölkerung: die Zahl der Besucher lässt in vielen Gemeinden zumindest auf die Beeinträchtigung der Lebensqualität der lokalen Bevölkerung schließen. Während 2022 z. B. im Bundesschnitt 15 Nächtigungen pro Einwohner registriert wurden, waren es im Salzburger Obertauern rund 1.100 Nächtigungen bei 700 Einwohnern.

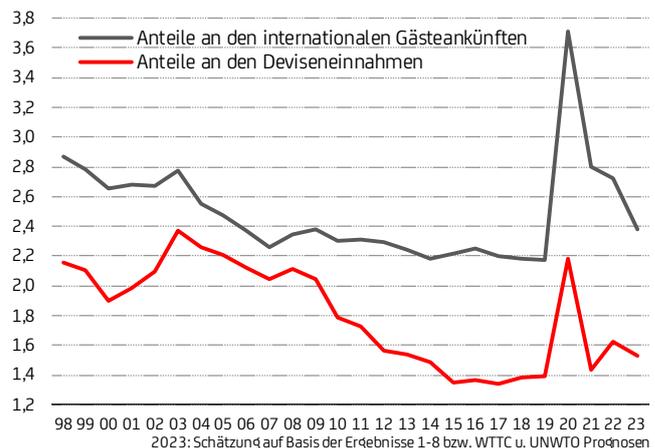
... auf der Straße: inländische und deutsche Gäste unternehmen etwa 75 % bis 80 % ihrer Österreichurlaube mit dem Pkw. Entsprechend hoch ist die Zahl der Staus in den Saisonspitzen, die im Wesentlichen durch Verkehrsüberlastung ausgelöst werden (laut ÖAMTC in rund 40 % der Fälle, gefolgt von Unfällen in 33 % der Fälle).

... weil die intensivere touristische Nutzung der natürlichen Ressourcen des Landes, die Wettbewerbsfähigkeit einzelner Regionen nachhaltig beeinträchtigt.

Grafik 1: Tourismusnachfrage knapp unter Vorkrisenniveau
 (Gleitende 12-Monatsdurchschnitte, in Millionen)



Grafik 2: Weltmarktanteile Österreichs werden kleiner
 (in Prozent)



Quelle: Statistik Austria, WTTC, UNWTO, OeNB, UniCredit Research

Einnahmenwachstum wurde trotz Nachfragerekorden schwächer. Es stellt sich die Frage, ob der Österreichurlaub zu billig angeboten wird.

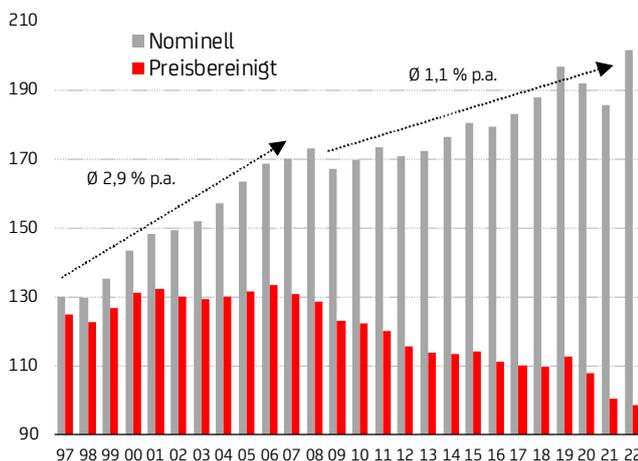
Mit der Konzentration auf qualitatives Wachstum, wie es in den nationalen Tourismusstrategien wiederholt betont wurde, könnten die negativen Effekte der Tourismuswirtschaft vor allem die Gefahren des Massentourismus zumindest eingedämmt werden. In den vergangenen Jahren ist es allerdings nur kurzfristig gelungen, die schwächeren Einnahmewachse vor allem infolge kürzerer Aufenthalte und der stärkeren Nachfrage nach Ferienwohnungen, mit der Ansprache neuer, weniger preissensibler Gästesegmente und höheren Preisen zu kompensieren. Die Einnahmen pro Übernachtung sind von 2008 bis 2022 nominell um 1,1 % im Jahr und damit deutlich langsamer als in den zehn Jahren davor gestiegen, preisbereinigt sogar gesunken. Bis 2008 sind die Einnahmen pro Übernachtung auch preisbereinigt in etwa stabil geblieben, als ein Hinweis darauf, dass die Nachfrage erfolgreich in teurere Segmente umgelenkt werden konnte. (Grafik 3)

Tourismusanfrage hat sich in Richtung einnahmenschwächerer Segmente verschoben: Ferienwohnungen werden zunehmend beliebter

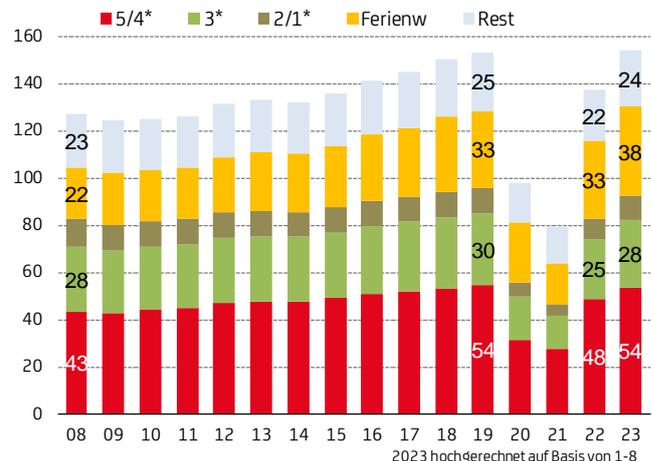
Die starke Nachfrage nach günstigeren Tourismusangeboten ist unter anderem die Folge zunehmend preissensibler Gäste, die online unter einem transparenten und globalen Angebot wählen können. In Summe ist der Preisdruck in der Branche gestiegen und hat den Umbau vieler privater und gewerblicher Unterkünfte niedriger Kategorien in Ferienwohnungen angezogen. Von 2008 bis 2022 wurden die Kapazitäten in den Sommersaisons insgesamt um 5 % ausgebaut, auf 1,1 Mio. Betten, davon im 4/5*-Segment um 28 % auf 282.000 und in Ferienwohnungen um 35 % auf 352.000 Betten. Zugleich ist die Zahl der Betten in Privatquartieren und 1/3*-Unterkünften um 21 % auf 365.000 gesunken.

Die überdurchschnittlich hohen Übernachtungszuwächse im Ferienwohnungssegment belegen, dass das Angebot erfolgreich an die veränderte Nachfrage angepasst werden konnte. Insgesamt sind die Nächtigungen von 2008 bis 2022 um 0,6 % im Jahr gestiegen, bei 4/5*-Betrieben um 0,9 % und bei Ferienwohnungen um 3 %. Mit dem Plus von 18 % bis Juli hochgerechnet werden im Gesamtjahr 2023 in dem Segment etwa 39 Millionen bzw. 25 % aller Nächtigungen in Österreich erreicht (Grafik 4). Der Trend zu Ferienwohnungen zeigt sich zwar in allen Bundesländern. Einen wahren Nachfrageboom löste aber die Vermietung von Wohnungen an Touristen über Vermittlungsplattformen wie Airbnb in Ballungszentren aus. In Wien, wo es 2008 noch keine nennenswerten Ferienwohnungskapazitäten gab, wurden 2022 in dem Segment bereits 13 % der Betten und 11 % der Nächtigungen registriert.

Grafik 3: Wird der Österreichurlaub zu billig angeboten?
(Einnahmen pro Übernachtung, nominell u. zu Preisen 1995, in Euro)



Grafik 4: Ferienwohnungen werden zunehmend beliebter
(Millionen Nächtigungen in gewerblichen u. privaten Unterkünften)



Quelle: Statistik Austria, WIFO, UniCredit Research

Österreichs Tourismus verliert in Europa Marktanteile, trotzdem die Tourismuspreise nur im europäischen Mittelfeld liegen

Der Tourismusstandort Österreich hat nicht nur weltweit, sondern auch in Europa Marktanteile verloren, an den internationalen Gästekünften im Euroraum von 8,7 % 2008 auf 7,7 % 2022 und an den nominellen Einnahmen von 6,5 % auf 5,9 %. Zum Teil sind die Anteilsverluste auch die Folge der Verteuerung des touristischen Angebots, dem Verlust an preislicher Wettbewerbsfähigkeit, der nicht mit Qualitätssteigerungen ausgeglichen wurde. Letztendlich wird die Entscheidung, wohin und mit welchem Verkehrsmittel Reisen unternommen werden, noch immer wesentlich von den Preisrelationen der Angebote beeinflusst.

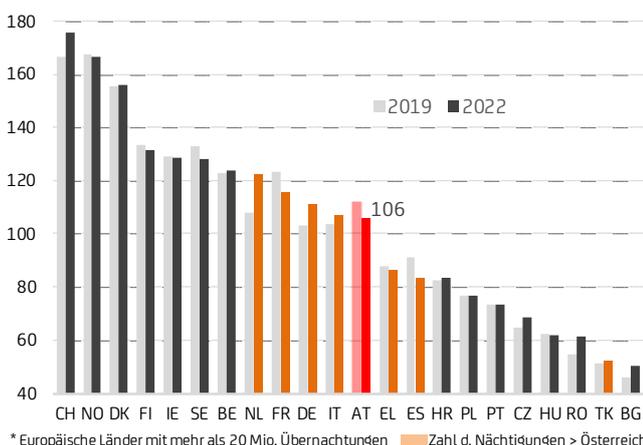
Von 2008 bis 2022 sind die Leistungen der Gaststätten und Beherbergungsbetriebe in Österreich um durchschnittlich 3,2 % und im Euroraum um 2,1 % im Jahr teurer geworden (Grafik Deckblatt). Trotz der massiven Verteuerung liegt das Preisniveau des heimischen Tourismus 2022 weiterhin im europäischen Mittelfeld, beziehungsweise nur um 6 % über dem EU-Durchschnitt. In allen größeren Destinationen mit mehr Nächtigungen als in Österreich wurden die Tourismusdienstleistungen im Vorjahr nur in Spanien und Griechenland und der Türkei billiger als hierzulande angeboten (Grafik 5).

Die Gastronomie ist der wesentliche Preistreiber im Tourismussektor

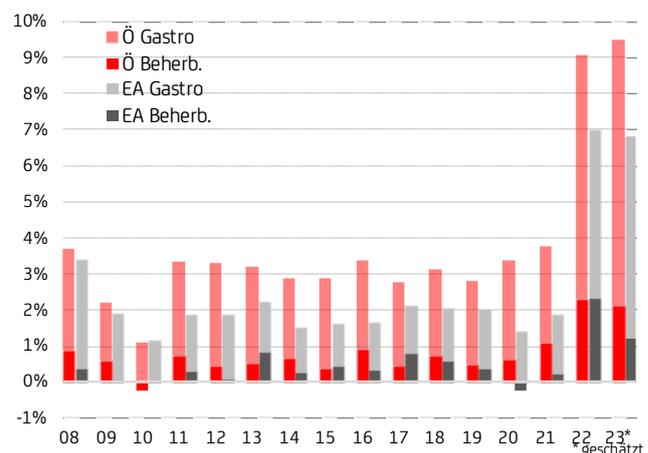
Auf Branchenebene sind die Preise im Beherbergungswesen in Österreich von 2008 bis 2022 um durchschnittlich 3,2 % gestiegen und in der Gastronomie um 3,4 %; im Vergleich dazu im Euroraum um 2,4 % respektive um 2,1 %. Aufgrund des hohen Gewichts des Gastgewerbes am gesamten Sektorpreisniveau von 75 % war der Beitrag der Branche zum Anstieg der gesamten Tourismuspreise aber weitaus höher als der Beitrag der Beherbergungsbetriebe (Grafik 6). Der überdurchschnittlich hohe Preisanstieg im Gastgewerbe dürfte auch dafür verantwortlich sein, dass sich 2023 der Abstand Österreichs zum Tourismuspreisniveau in den wichtigsten Konkurrenzdestinationen in Westeuropa wieder vergrößert. Bis August sind die Bewirtschaftungsleistungen in Österreich um 12,9 % und im Euroraum um 7,6 % teurer geworden; die Preise im Beherbergungswesen um 12,3 % bzw. 9,2 %.

Zwar steht kein Vergleich der Preisniveaus getrennt für die Gastronomie und das Beherbergungswesen auf europäischer Ebene zur Verfügung. Allerdings zeigt die Analyse der Preisentwicklung, dass die heimischen Beherbergungsbetriebe im Branchendurchschnitt vermutlich noch genügend Spielraum für Preiserhöhungen haben, ohne ihre Konkurrenzfähigkeit längerfristig zu schädigen. Nicht zuletzt können mit der selektiven Anpassung der Preise Touristenströme gelenkt und das Ziel mehr Qualität im Sektor anzubieten, unterstützt werden.

Grafik 5: Preisniveau von Gaststätten und Hotels in Europa*
(EU27=100)



Grafik 6: Teure Gastronomie
(Beiträge d. Gastronomie und d. Beherbergungswesens in Österreich und im Euroraum zu den Preisänderungen im Sektor pro Jahr)



Quelle: Eurostat, Statistik Austria, UniCredit Research

Zum Weiterlesen:

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung unter: https://service.bankaustria.at/pc_banews/subscribe.html?nl=NL_EcoNews_DE.

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail unter econresearch.austria@unicreditgroup.at.

Ohne unser Obligo:

Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Robert Zadrazil, Daniela Barco, Philipp Gamauf, Dieter Hengl, Georgiana Lazar, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Wolfgang Schilk

Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicredit-group.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.